

**Johannes Rauch**  
Bundesminister

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrates  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2023-0.178.843

Wien, 25.4.2023

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 14463/J der Abgeordneten MMag. Katharina Werner Bakk., Kolleginnen und Kollegen betreffend Tierärztemangel im Nutztierbereich: Status quo und Pläne** wie folgt:

Aufgrund der Tatsache, dass gewisse Antworten – hier vor allem die Zahlen zu den Tierärzten in Österreich – nicht in meinem Ressort aufliegen, sondern von der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) im übertragenen Wirkungsbereich verwaltet werden (Führung der Tierärzteliste), beruhen meine Antworten auch auf Auskünfte der ÖTK.

Weiters beruhen meine Antworten zu den Fragen zum *VetINNsights-Projekt* auf Auskünfte der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

**Frage 1:**

- *Ist dem Ministerium bekannt wie viele Nutztierärzte es in den Jahren 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 in Österreich gab?*
  - a. *wenn ja, bitte Auflistung nach Jahr und Bundesland?*
  - b. *wenn nein, warum nicht?*

Aufgrund der fehlenden Verpflichtung Angaben über den Tätigkeitsbereich im Rahmen der Tierärzteliste zu erfassen bzw. zu melden, haben sich erst in den letzten Jahren im Rahmen von durchgeführten Studien nähere Angaben aufgrund von Befragungen und Umfragen zum Anteil der Nutztierpraktiker:innen ergeben.

Jahresangaben und Bundesländerangaben könnten erst in weiterer Folge aus diesen Studien abgeleitet werden. Hier besteht die Möglichkeit auf Basis der abgeschlossenen Teilnahmeverträge in den Tiergesundheitsdiensten Rückschlüsse auf die Tätigkeiten und Spezialisierung der Tierärzt:innen im Nutztierbereich zu ziehen.

**Fragen 2 und 3:**

- *Ist dem Ministerium bekannt wie viele Tierarztpraxen insgesamt mit Dienstnehmer:innen 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 in Österreich tätig waren?*
  - a. *wenn ja, bitte Auflistung nach Jahr und Bundesland.*
  - b. *wenn nein, warum nicht?*
- *Ist dem Ministerium bekannt wie viele Nutztierpraxen mit Dienstnehmer:innen 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 in Österreich tätig waren?*
  - a. *wenn ja, bitte Auflistung nach Jahre und Bundesland.*
  - b. *wenn nein, warum nicht?*

Aufgrund meiner Anfrage hat die Österreichische Tierärztekammer folgende Angaben gemacht:

Jahr	Tierarztpraxen mit Dienstnehmern	Tierarztpraxen ohne Dienstnehmer
2018	422	1363
2019	429	1352
2020	411	1387

2021	443	1385
2022	454	1366

**Frage 4:**

- *Ist dem Ministerium bekannt wie sich die Anzahl der zu betreuenden Tiere je Nutztierärzt:in in Österreich seit 2018 entwickelt hat? Bitte Auflistung nach Bundesland und Jahr.*

Nein, siehe dazu auch meine Ausführung zur Frage 1.

**Fragen 5 und 6:**

- *Gibt es Pläne den Beruf der Nutztierärzt:in attraktiver zu machen?*
  - wenn ja, wie sehen diese konkret aus?*
  - wenn nein, warum nicht?*
- *Gibt es Pläne dem Nutztierärzt:innenmangel entgegenzuwirken?*
  - wenn ja, wie sehen diese konkret aus?*
  - wenn nein, warum nicht?*

Dass es zu einer Veränderung im Bereich der Nutztiermedizin kommen wird, wurde bereits im April 2019 in der Studie des IHS zur „tierärztlichen Versorgung in Österreich“ im Auftrag meines Ressorts sowie der veterinärmedizinischen Universität gemeinsam mit der österr. Tierärztekammer aufgezeigt (siehe <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5049/1/2019-ihs-report-binder-terzieva-unger-veterinaermedizinische-versorgung-oesterreich.pdf>).

Der nun wiederholte prognostizierte „Nutztierärzt:innenmangel“ basiert auf veralteten und nicht vollständig validen Daten. Der Mangel wird als Ergebnis der Studie „Zukunftsprognose des tierärztlichen Berufsstandes“ postuliert. Im Unterschied zu 2019 war in die Erstellung dieser Zukunftsprognose weder die veterinärmedizinische Universität noch mein Ressort eingebunden. Daher war es auch nicht möglich, vor der Präsentation der Studien-/Prognoseergebnisse die Datengrundlage entsprechend breit aufzubereiten.

Das hier erarbeitete Prognoseinstrument stellt eine wertvolle Ergänzung zur IHS Studie dar, bedarf aber vor einer abschließenden Interpretation der Schlussfolgerungen noch weiterer Überarbeitungen.

Es ist unbestritten, dass in einigen ländlichen Regionen die notwendigen Strukturen nicht stark genug ausgebildet sind, um das Arbeiten dort attraktiv und rentabel zu gestalten. Wie auch bei der Humanmedizin liegt die Herausforderung darin, ein attraktives Umfeld zu schaffen, etwa durch mehr Angebote bei Kinderbetreuung und Schulen, ein entsprechendes Lohnniveau und möglichst kurze Wegstrecken zu den Patient:innen.

Ebenso hat sich das Aufgabengebiet der Nutztierpraktiker:innen in den letzten 20 Jahren stark gewandelt. Diese Veränderung ist einerseits durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft und andererseits durch den Wegfall der flächendeckenden behördlichen Untersuchungen der Nutztierbestände durch Umstellung auf Stichprobenuntersuchungen. Dies wurde durch die Verbesserung des Tiergesundheitsstatus der heimischen Nutztierpopulation möglich. Ebenso befindet sich das Aufgabengebiet der Schlachttier- und Fleischuntersuchung in einem Wandel. Diese Veränderungen werden sich weiter auf das Aufgabenfeld der Tierärzteschaft auswirken.

Mit der Neugestaltung der Bestimmungen zu den Tiergesundheitsdiensten im Jahre 2002 und der Einführung der verpflichtenden Betriebsbesuche und Betreuungsverhältnisse mit dem Tierarzneimittelkontrollgesetz wurden von meinem Ressort schon sehr früh Initiativen gesetzt, um die Versorgung der Nutztierbestände abzusichern.

Mit der geplanten Durchführung des neuen europäischen Tiergesundheitsrechts wird die Zusammenarbeit zwischen Tierhalter:innen und Nutztierpraktiker:innen weiter verstärkt und insbesondere auf Beratung und Betreuung der Tierbestände fokussiert. Die Gründung des Vereins „Tiergesundheit Österreich“ soll ebenfalls die Förderung von Beratungsmodulen für die Tierärzteschaft und die Tierhalter:innen ermöglichen.

Wiederholt wurde über die Etablierung von Notdienstsystemen mit den Bundesländern, Agrarvertretern und der Tierärztekammer diskutiert. Hier wurden in den letzten Jahren bundesländerspezifisch unterschiedliche Lösungen zwischen dem jeweiligen Land und der Tierärztekammer abgeschlossen. Die laufenden Veränderungen in der Informationstechnologie und die Nutzung von neuen Methoden auch in der Nutztiermedizin werden an Bedeutung weiter zunehmen und das Umfeld der Arbeit der Nutztierpraktiker:innen weiter verändern.

Die Attraktivität des Arbeitsplatzes in der Nutztiermedizin muss insbesondere von den Arbeitgebern durch entsprechende Rahmenbedingungen erhöht werden, hier ist die Tierärzteschaft selbst gefordert.

**Frage 7:**

- *Gibt es Pläne für einen Kollektivvertrag für Tierärztinnen?*
  - a. *wenn ja, wie sehen diese konkret aus?*
  - b. *wenn nein, warum nicht?*

Mit der Novelle des Tierärztekammergesetzes, BGBl. I Nr. 86/2012, im Jahre 2012 wurde die Grundlage geschaffen, dass innerhalb der österreichischen Tierärzteschaft ein Kollektivvertrag verhandelt werden kann.

Es besteht daher bereits die Möglichkeit, einen Kollektivvertrag abzuschließen, aber aufgrund divergierender Interessenslagen innerhalb der Berufsgruppe konnten bisher keine Einigung erzielt werden. Es liegt an den Verhandlungsparteien, diesen Prozess wiederzubeleben.

**Frage 8:**

- *Wie viele Amtstierärzt:innen waren 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 in Österreich tätig? Bitte Auflistung nach Jahr und Bundesland.*

Daten aufgeschlüsselt nach Bundesland liegen meinem Ressort nicht vor. Anzahl der Amtstierärzt:innen nach Jahren gemäß Tierärzteliste:

2018	2019	2020	2021	2022
196	208	246	262	295

**Frage 9:**

- *Wie viele freie Stellen für Amtstierärzt:innen gab es 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 in Österreich? Bitte Auflistung nach Jahr und Bundesland.*

Dazu liegen meinem Ressort keine Informationen vor. Freie Stellen werden jedoch der Wahrnehmung des Ressorts nach laufend in den Bundesländern nachbesetzt.

**Frage 10:**

- *Gibt es Pläne Tierärztinnen mit psychosozialem Beratungsangebot zu unterstützen?*
  - a. *wenn ja, wie sehen diese konkret aus?*
  - b. *wenn nein, warum nicht?*

Seitens der Österreichischen Tierärztekammer wurde 2022 die Initiative „Vetmental“ gestartet. In Zusammenarbeit mit der Psychologischen Universitätsambulanz der Sigmund Freud Privatuniversität Wien unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Birgit Ursula Stetina wird Tierärzt:innen ein niederschwelliges Angebot zur Unterstützung ihrer mentalen Gesundheit geboten. Aus diesem Grund finanziert die Tierärztekammer für alle Mitglieder fünf Einheiten Supervision oder Beratung pro Jahr, die durch das Team der Abteilung für Mensch-Tier-Beziehungen der Ambulanz durchgeführt werden. Erweitert wird das Angebot im Rahmen der „Vetmental“-Kampagne durch unterschiedliche Webinare, die mit Coaches und Kommunikationsexpert:innen angeboten werden sowie auch Informationen und News-Beiträgen zur Bewusstseinsbildung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

**Frage 11:**

- *Gibt es Pläne die Sommerschool VetINNSights auch in anderen Bundesländern zu starten?*
  - a. *wenn ja, in welchen Bundesländern und wann?*
  - b. *wenn nein, warum nicht?*

Gemäß Auskunft der Veterinärmedizinischen Universität Wien kann, wenn andere Bundesländer daran Interesse haben, das Angebot bei entsprechender budgetärer Bedeckung durch die Bundesländer ausgeweitet werden.

**Frage 12:**

- *War das Ministerium in das VetINNsights-Projekt einbezogen?*
  - a. *wenn ja, ab wann?*
  - b. *wenn ja, welchen Input gab das Ministerium konkret zu diesem Projekt?*
  - c. *wenn ja, welchen Input zog das Ministerium selbst aus diesem Projekt?*
  - d. *wenn nein, warum nicht?*

Nein, da die Zuständigkeit beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung liegt. Das VetINNsights Projekt wurde als ein Projekt von vielen im Zuge der Regionalisierungsinitiative „VetmedRegio“ in die Leistungsvereinbarung der Veterinärmedizinischen Universität für die Periode 2022 – 2024 aufgenommen (siehe [https://www.vetmeduni.ac.at/fileadmin/v/z/mitteilungsblatt/organisation/20211221\\_Veterin%C3%A4rmedizinischeUniversit%C3%A4tWien\\_Leistungsvereinbarung2022-2024.pdf](https://www.vetmeduni.ac.at/fileadmin/v/z/mitteilungsblatt/organisation/20211221_Veterin%C3%A4rmedizinischeUniversit%C3%A4tWien_Leistungsvereinbarung2022-2024.pdf)).

**Frage 13:**

- *Die Teilnahme am VetINNsights-Projekt ist kostenlos. Hat das Ministerium Kenntnis davon, wer die Kosten dafür trägt?*
  - a. *wenn ja, wer trägt die Kosten und in welchem Umfang?*
  - b. *wenn nein, warum nicht?*

Gemäß Auskunft der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vetmeduni) trägt das Land Tirol die Kosten. Als Fachkräfte werden Lehrende der Vetmeduni herangezogen.

**Frage 14:**

- *Hat das Ministerium Kenntnis davon, ob eine Evaluierung zum VetINNsights-Projekt stattfinden wird?*

Sämtliche Maßnahmen zur sozialen Dimension – so auch das VetINNsights Projekt – werden regelmäßig von der Vetmeduni evaluiert und dem BMBWF berichtet.

**Frage 15:**

- *Arbeitet das Ministerium mit dem Bildungsministerium zusammen um die Ausbildung der Tierärztinnen attraktiver zu gestalten und die Drop-out-Raten zu reduzieren?*

Nach den meinem Ressort vorliegenden Informationen durch die Vetmeduni kann die Frage zur „Drop-Out Rate“ nicht nachvollzogen werden. Die Vetmeduni publiziert jährlich im Zuge ihrer Wissensbilanz ihre Studienabschlussquote (siehe <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/wissensbilanz>). Die Studienabschlussquote beträgt im Diplomstudium Veterinärmedizin durchschnittlich (bezogen auf die vergangenen 5 Jahre) 87 %. Sie hat sich in den vergangenen Jahren stark verbessert, 2013/14 lag sie noch bei 72,8%.

Siehe dazu auch die Beantwortung zu den Fragen 5 und 6 zur Datenqualität der von der Tierärztekammer beauftragten Studie.

**Frage 16:**

- *Welche konkreten Initiativen startet das Ministerium um dem Tierärzt:innenmangel entgegenzuwirken?*

Das Ministerium bringt sich bei allen relevanten diesbezüglichen Diskussionen und Veranstaltungen ein und unterstützt jede Initiative zur Verbesserung der Situation.

Insbesondere wurde der Rechtsrahmen dahingehend geändert, dass die Zusammenarbeit und Gründung von Gruppenpraxen oder Tierärztegesellschaften ermöglicht wird, um auch dem Trend nach angestellten Dienstverhältnissen in der Tierärzteschaft gerecht zu werden. Daher ist auch der Bedarf für den Abschluss eines Kollektivvertrages jedenfalls gegeben (siehe Beantwortung der Frage 7).

**Frage 17:**

- *Gibt es bereits Erfolge zu gesetzten Initiativen gegen den Tierärzt:innenmangel?*

Offizielle Zahlen oder Statistiken dazu liegen mir nicht vor. Mein Ressort ist sehr daran interessiert, gemeinsam mit der ÖTK und der Vetmeduni das beauftragte Prognoseinstrument der ÖTK weiterzuentwickeln und so die Entwicklung besser begleiten zu können. Zu einem entsprechenden Gesprächstermin wurde von der ÖTK bereits eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch